

## Für viele ist es eine Brücke der Hoffnung geworden

Verein Asha Varadhi unterstützt die Ärmsten der Armen in Indien – Benachteiligte Frauen und Kinder gehören zur Zielgruppe



**KÖNGEN. Diwali heißt in Indien ein religiöses Fest, das im Spätherbst von den Hindus gefeiert wird. Dieses Lichterfest soll der Erneuerung des Lebens dienen. Erstmals hat der Köngener Verein Asha Varadhi dieses Fest gefeiert, dem rund 70 Menschen beigewohnt haben. Asha Varadhi unterstützt zwar in erster Linie Hilfsprojekte in Indien, Informationen über das Land, über Bräuche und Riten sollen darüber hinaus dazu beitragen, Menschen und Land genauer kennen zu lernen. Ein Fest wie das Lichterfest ist ein solcher Beitrag.**

GABY KIEDAISCH

Asha Varadhi bedeutet „Brücke der Hoffnung“. Seit der Verein im vergangenen Jahr gegründet worden ist, hat sich diese Brücke von Deutschland nach Indien schon mehrfach bewährt: Neben einigen Patenschaften werden ein Kinderheim und ein Frauenprojekt unterstützt. Denn zu den in Indien am meisten Benachteiligten gehören Frauen und Kinder. Abhängigkeitsverhältnisse und Gewalt gegen Mädchen und Frauen, aber auch Kinderarbeit sind nach wie vor ein großes gesellschaftliches Problem auf dem Subkontinent.

Alles angefangen hat mit einer Patenschaft für ein Kind, das Reiner Schmid bei einer Urlaubsreise in Indien besucht hatte. Dabei hat er von den großen Problemen der armen Menschen erfahren – und wollte helfen. Mit weiteren Mitstreitern hat er daraufhin den Verein Asha Varadhi ins Leben gerufen, der inzwischen 30 Mitglieder zählt. Ziel des Vereins ist, konkrete Projekte vor Ort mit Geldmitteln zu unterstützen. Vorrang haben dabei eine Schul- und berufliche Ausbildung beziehungsweise Existenzgründungen. „Die Hilfe zur Selbsthilfe steht im Mittelpunkt“, sagt Reiner Schmid, der von Haus aus Banker ist. Selbstständigkeit statt Abhängigkeit, ist also das Motto – sollen die Betroffenen doch irgendwann ihr Leben selbst in die Hand nehmen.

Das „Manidham Grameen System“ ist so ein Projekt, das den Betroffenen nachhaltig hilft. Zielgruppe sind hier arme und benachteiligte Frauen (meist Dalits, so genannte Kastenlose) beziehungsweise Frauengruppen im Rahmen von Dorfentwicklungsprojekten. Bei dieser Hilfe spielen Spar- und Kreditsysteme eine wichtige Rolle. „Die Bedeutung des Zugangs zu Kleinkrediten für Frauen wurde zunehmend erkannt“, berichtet Reiner Schmid. Für das Projekt bedeutete dies, dass ein Spar- und Kreditsystem entwickelt wurde. Die Dalits sind damit nicht mehr von privaten Geldverleihern abhängig, die horrenden Zinsen verlangen. Inzwischen hat die genossenschaftlich organisierte Bank („Manidham Grameen“, Menschenwürde) 5500 Mitglieder aus 374 Frauenselbsthilfegruppen in 158 Dörfern. Das Spar- und Kreditsystem schaffte die Voraussetzung für eigene Existenzen wie Läden, Nähereien oder Kooperationen im landwirtschaftlichen Bereich.

Über die Frauengruppen wird aber auch der soziale Bereich beeinflusst, was wiederum zu einer positiven Dorfentwicklung beiträgt, beispielsweise mit der Bekämpfung der Kinderarbeit oder mit der Einrichtung von Nachhilfezentren für Schulkinder.

Über die Andheri-Hilfe unterstützt Asha Varadhi die indische Nichtregierungsorganisation „Women Education Development Trust“, die das Projekt entwickelt hat und begleitet.

„Es war Gott, der Dich hierher geführt hat“, sagte Stella Rosaline zu Reiner Schmid, als er bei einem

weiteren Urlaubsaufenthalt in Südindien mehr „zufällig“ auf ein Kinderheim stieß. In „Little Flower“ erhalten zirka 20 Voll- und Halbweisen im Alter von vier bis 13 Jahren Essen und ein Dach über den Kopf. Eine ehemalige Nonne hat sich dieser Kinder angenommen, die sie auf der Straße aufgelesen hat und um die sich sonst keiner mehr gekümmert hatte. Ihr Traum ist, den Kindern eine Ausbildung am Computer, in der Schneiderei und in der Landwirtschaft bieten zu können. Bislang besteht das Kinderheim aus einem angemieteten Raum. Doch das Ziel ist ein eigenes Haus. Asha Varadhi unterstützt auch dieses Kinderheim mit einen Zuschuss für die Miete, Schulkosten und Ernährung.

Spenden, auf die der Verein angewiesen ist, gehen zu 100 Prozent in die Projekte und werden vom Verein persönlich überbracht. Dass die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben auch für die Ärmsten möglich wird, ist der Antrieb für die Unterstützung von Asha Varadhi. Bereits mit kleinen Geldmitteln kann in Indien viel bewirkt werden. So war das Lichterfest, über das eingangs gesprochen wurde, nicht nur ein kultureller Austausch, sondern erbrachte auch einen Überschuss von 550 Euro, der für die Andheri-Hilfe verwendet wird.

 Wer sich für weitere Informationen über den Verein interessiert, ebenso über eine Mitgliedschaft, der kann sich an Reiner Schmid, Telefon (0 70 24) 46 84 96, wenden oder die Homepage einsehen [www.Asha-Varadhi.tk](http://www.Asha-Varadhi.tk). Für Spenden wurde ein Konto eingerichtet: Asha Varadhi e.V, LBBW Stuttgart (BLZ 600 501 01) 8 669 993.

Existenzgründung auf Indisch: die 32-jährige Kumari vor ihrem kleinen Laden, den sie im vergangenen Jahr mit Hilfe eines Kredits gegründet hat. Foto: Asha Varadhi

